

Jan Paul Evers  
Das Pragmatische Diptychon

14.11.2013 – 11.1.2014

Pragmatismus und Doppelung: Jan Paul Evers zweite Ausstellung in der Galerie Max Mayer zeigt neue Arbeiten, die sich in inneren sowie äußeren Gegenüberstellungen strukturieren und mit denen er auf das schon vorher in seinem Werk vorhandene Potenzial des Konzepts ‚Ausstellung im Bild – Bilder in der Ausstellung‘ aufbaut. „Das Pragmatische Diptychon“ ist ein Schnittpunkt zwischen beiden: Bilder die einander ähneln im Raum, als auch Ähnlichkeit auf den Bildflächen selbst. Das vergleichende Sehen, normalerweise ein/der Ausstellungsblick, findet nicht nur im Raum/in der Galerie, sondern auch auf der Bildfläche statt. Der weiße Ausstellungsraum wird Bildfläche und die Bildfläche wiederum wird Ausstellungsraum.

Die vorhandenen Ähnlichkeiten lassen Vergleiche zu: formal ähnlich arbeitende Künstler, die in Geometrien Werke schufen, um diese auf ihre materiellen und physischen Grenzen hin zu befragen. Diese materiellen Grenzen haben sich von ihrer Physis entkoppelt, weswegen es Jan Paul Evers heute nicht mehr um die Grenzen und die Reaktionen des Papiers allein gehen kann. Vielmehr ermöglicht ihm die Technik der analogen Reproduktion Bilder-Ausstellungen zu schaffen, welche die materiellen Grenzen nicht pseudo-realistisch denken – im Sinne des Gedankens, dass Materie Realität bedeutet. Die Bilder denken vielmehr das Materielle im heute einzig möglichen Realismus, dem Tausch- und Handelswert. Evers Ausstellung zeigt Bilder, die in ihrer Gegenüberstellung die Frage nach dem Gleichen und dem Ähnlichen stellen, denn vermeintliche Einzigartigkeit ist der Endpunkt einer jeder Befragung des Materials, die letztlich immer im Materiellen enden muss! Diese Tradition ist heute an dem Punkt angekommen, an dem die eigentliche Realität, der Tauschwert, verkannt wird und ein Surrealismus des Handelswerts für pseudo-materielle Realität gehalten wird.

Dieser Moment ist das implizit mitgedachte Vermächtnis der Moderne, das bei jedem Verkaufsgespräch vorausgesetzt wird. Jan Paul Evers stellt diesen Punkt aus, indem er ähnliche, aber nicht gleiche Bilder zeigt. Die Gegenüberstellungen umgehen die vermeintliche Einzigartigkeit, beharren aber auf einem Erbe, das dann doch übrig bleibt: nämlich dass all dies doch auf der materiellen Ebene einer Ausstellung verhandelt werden kann.